



Illyrisches Blatt.

DONNERSTAG 4. FEBRUAR.

Lebensüberdruß.

Oftmals wünsch' ich gar so sehr:
Wenn es nur nicht Heute wär':
Heute quält's mich auf der Erden,
Morgen kann's doch besser werden —
Wenn es nur nicht Heute wär'!

Oft auch wünsch' ich gar so sehr:
Wenn es nur nicht Morgen wär':
Heut' ist mir wohl viel genommen,
Morgen kann's noch schlimmer kommen —
Wenn es nur nicht Morgen wär'!

Oft auch wünsch' ich gar so sehr:
Wenn es nur kein Gester wär':
Wollt' ihr heut' mir Freuden schenken,
Muß ich stets an's Gester denken —
Wenn es nur kein Gester wär'!

Waterländisches.

Die Freiherren und Grafen von Khisel.

(Fortsetzung.)

Der Erbe seines Vermögens war sein einziger Sohn, Hans Khisel, Freiherr auf Gonovitz und Kaltenbrunn, Ritter und Rath K. Ferdinands I., Maximilians II., Rudolphi II. und des Erzherzogs Karl aus der Steyermark. Seine politische Laufbahn begann er in seiner Vaterstadt Laibach, wo er im Jahre 1566 zuerst Landesverweser war, das Jahr darauf (1567) von der löbl. Landschaft schon zu ihrem Verordneten für die nächsten vier Jahre gewählt wurde. In diesem Amte hatte er sich das Vertrauen der löbl. Stände dergestalt erworben, daß er im Jahre 1571 mit zu den Landesabgeordneten berufen wurde, welche von diesem Herzogthume an den Hof des Erzherzogs Karl nach Gräg geschickt wurden, um dessen erlauchte Braut, die Prinzessin Marie von Bayern zu beglückwünschen.

Hier fand er Gelegenheit, sich so beliebt zu machen, daß der Erzherzog ihn für beständig an den Hof zog, ihm die ehrenvollsten Sendungen und die ausgezeichnetsten Würden und Staatsämter verlieh. So sandte er ihn im Jahre 1582 auf den Reichstag nach Regensburg, um als Abgeordneter des Erzherzogs die deutschen Fürsten zur Reichshilfe wider den christlichen Erbfeind aufzufordern. Als ein Zeichen der Gnade und des besonderen Wohlwollens verlieh ihm der Erzherzog das Erbtuchsesamt in der gesürsteten Grafschaft Görz. Später bekleidete er die Stelle eines Hofkammerpräsidenten der innerösterreichischen Erblande zu Gräg. Sein Tod erfolgte im Jahre 1587. Von seinen drei Gemahlinnen, Anna von Lichtenberg, Maria von Paradeiser und Lucia von Stadel, hatte er vier Söhne und zwei Töchter hinterlassen; erstere waren Veit, Georg, Johann Jacob und Karl; letztere, Anna Maria, die an den Freiherrn Adam von Eck, und Marie, die an Franz von Muscon vermählt waren.

Veit von Khisel, der älteste der vier Brüder, widmete sich dem Kriegstande. Die beste Schule für junge Krieger waren damals die Feldzüge der Spanier und Holländer in den Niederlanden, und es galt für eine besondere Empfehlung, einige Zeit hier Kriegsdienste gethan zu haben. Veit folgte dem allgemeinen Rufe, und trat als guter Katholik zuerst unter die spanischen Fahnen. Nachdem er mehreren Schlachten und Feldzügen beigewohnt und sich hinlängliche Erfahrungen gesammelt hatte, kehrte er in sein Waterland zurück. Erfahrene Kriegsmänner und tapfere Helden waren auch hier willkommen, denn die Waffen ruheten an den südöstlichen Gränzen der österreichischen Erbländer nicht. In den österreichischen Diensten stieg er bis zur Würde eines Generals, und war mit Vertheidigung der neu erbauten Festung Carlstadt beauftragt. Als zu

Ende des sechzehnten Jahrhunderts, wegen der Räubereien der Uskokon, zwischen dem Hofe zu Grätz und der Republik Venedig ernstliche Zerwürfnisse ausgebrochen waren, wurde Weit von Rhisel als bevollmächtigter Commissär zur Beilegung der Streitigkeiten nach Zengg abgesandt. Weit größeren Ruhm erwarb er sich durch ein siegreiches Treffen, welches er im Jahre 1605 dem Sejar Pascha auf dem Strossiger Felde bei St. Georg lieferte. Die meisten Türken deckten das Schlachtfeld, und Sefar Pascha konnte sein Leben nur in schimpflicher Flucht retten. Unter der ansehnlichen Beute befanden sich viele Gefangene, und darunter 20 vornehme Türken, Pferde, Feldgeräthe und zwei Fahnen. Vier Jahre darauf überraschte den tapferen Helden der Tod; er starb unverehlicht im Jahre 1609.

Georg Freiherr von Rhisel, ein anderer Sohn Hans Rhisels, kann mit gutem Fuge eine Zierde der krainischen Ritterschaft genannt werden, da seine seltene literarische Bildung, erhöht durch seine Reisen in Italien, Frankreich und Deutschland, seinen übrigen ritterlichen Tugenden einen größern Glanz gab. Seinem Vaterlande machte er sich zuerst als Schriftsteller bemerkbar, da er, durch den tragischen Tod des berühmten Herward von Auersperg im Innersten erschüttert, es unternahm, eine Lobrede auf den großen Helden der Mit- und Nachwelt zu überliefern. Das Buch, welches im Jahre 1575 zu Laibach erschien, gehört unter die Erstlinge typographischer Erzeugnisse in Krain; was den Styl desselben betrifft, so ist die echt classische Latinität, so wie der hohe Flug der Begeisterung, der darin weht, gleich ausgezeichnet. Durch seine seltenen Kenntnisse empfahl er sich den Ständen dieses Herzogthums auf das Rühmlichste, und es konnte auch nicht fehlen, daß diese seine Dienstleistungen zu verschiedenen Malen und in mancherlei Zweigen in Anspruch nahmen. Im Jahre 1590 ward er mit unter die krainischen Deputirten nach Grätz geschickt, um dem feierlichen Leichenbegängnisse des Erzherzogs Karl beizuwohnen; beim Trauerzuge selbst hielt Georg von Rhisel das Trauerroß. Noch im selben Jahre zum Verordneten der üblichen Stände gewählt, bekleidete er diese Würde durch volle fünf Jahre. Im Jahre 1592 wurde er zum Landesverweser und im darauffolgenden Jahre zum Landesverwalter in Krain ernannt. Als solcher rief er die krainische Ritterschaft mit dem Aufgebote unter die Fahnen, als Hissan Pascha von Bosnien mit

50,000 Mann über die Unna gesetzt hatte, und Mierne machte, in Krain einzufallen.

(Beschluß folgt.)

Die zwei Wahnsinnigen.

Ein besonderes Ereigniß kam unlängst in dem Irrenhause zu Lancaster vor. Ein Edelmann aus der Gegend von Middleton wurde, von einer Geisteskrankheit befallen, von dem Magistrate der Stadt einem Pfarrbeamten übergeben, um in das Irrenhaus abgeführt zu werden. Man redete dem Kranken zu, er solle eine Spazierfahrt machen. Auf dem Wege jedoch hatte der Wahnsinnige Argwohn geschöpft. Man war in Lancaster zu spät angekommen, um gleich den Kranken an seinen Bestimmungsort zu bringen; man stieg daher in einem Gasthose ab. Des andern Morgens stand der Wahnsinnige sehr früh auf; geschah es nun aus Neugierde oder aus einem andern Grunde, er durchsuchte die Taschen des Beamten, welcher fest schlief. Wie erstaunte er, als er daselbst einen Magistratsbefehl traf, daß er eingesperrt werden sollte! Er nahm die Schrift, ging schnell in das Irrenhaus, ließ sich vor dem Inspector melden, und meldete ihm, er sey beauftragt, ihm einen unglücklichen Wahnsinnigen zu übergeben; er fügte hinzu: „Ich muß Ihnen jedoch im Voraus bemerken, daß sein Wahnsinn ganz besonderer Art ist; dieser Mensch hat die extravagan- testen Ideen; es darf Sie nicht wundern, wenn er sagt, ich sey der Wahnsinnige, und daß er den Aufrag habe, mich einsperren zu lassen.“ Er übergab sodann seinen Befehl, und entfernte sich, um den Wahnsinnigen zu holen. In dem Gasthose angekommen, weckte er den Beamten, mit dem Worte, daß er zu lange schlafte. Man frühstückte, und beschloß, eine Promenade zu machen. Der Beamte ergriff die Gelegenheit, und nahm seine Richtung zu dem Irrenhaus, und sein Gefährte, weit entfernt, ihn davon abzuhalten, äußerte vielmehr den Wunsch, das Innere zu besichtigen. Das wünschte eben sein Führer auch, welcher sich gratulirte, so leicht seine Mission erfüllen zu können. Sie kommen zur Thüre und werden vom Inspector empfangen. Der Beamte greift in seine Taschen, sucht seine Ordre, erstaunt, sie nicht zu finden; während dieser Zeit hatte ihn sein Gefährte schon dem Inspector vorgestellt, und ihn an das erinnert, was er ihm des Morgens gesagt, indem er sprach: „Bemächtigen Sie sich seiner, scheren sie ihm den Kopf,

und ziehen Sie ihm die Zwangsjacke an.“ Zwei Männer fielen sodann über den Unglücklichen her, welcher vergebens gegen diese Gewalt Einsprache that, und behauptete, der Andere sey der Wahnsinnige, und er sein Führer. Man achtete nicht auf sein Geschrei, schleppte ihn fort, schor ihm den Kopf kahl, und zog ihm die Zwangsjacke an. Der Andere aber entfernte sich, ging ruhig in den Gasthof, bezahlte und kehrte sodann nach Middleton zurück, wo man nicht wenig erstaunt war, ihn wieder zu sehen. Anfangs glaubte man, er habe seinen Führer getödtet, und als man ihn fragte, was aus ihm geworden, antwortete er: „Ich habe ihn im Irrenhause zu Lancaster gelassen. Man hat ihm den Kopf geschoren, und ihm die Zwangsjacke angelegt, er ist zum Binden wahnsinnig.“ In der That hatte der Beamte fast den Verstand verloren; die üble Behandlung hatte ihn beinahe zum Wahnsinnigen gemacht. Endlich hellte sich die Sache auf, und nach einer Woche entließ man ihn. Er kam blaß, abgemagert, mehr einem entwichenen Irren, als einem Menschen ähnlich, in seiner Heimath an. Die Chronik erzählt nicht, was aus dem wirklichen Wahnsinnigen geworden, ob er eingesperrt wurde, oder ob ihn die Freude, sich so schön gerächt zu haben, ihn wieder zu Verstand gebracht hat.

Feuilleton.

(Carnevalistisches.) Alphons Karr sagt in seinen Wespen: „Wenn ein Herr eine Dame um einen Tanz gebeten, und diese seine Bitte nicht gewähren kann, weil sie bereits ein Engagement hat, pflegt er sich an eine andere Dame zu wenden. Hiemit scheint er mir beiden Damen eine Grobheit zu sagen; der Ersten: „Mich führt der Zufall zu Ihnen, nicht die Wahl, nicht etwa ein Vorzug, den ich Ihnen gäbe; tanze ich mit Ihnen nicht, gut, so tanze ich mit einer andern Dame!“ —; der Zweiten: „Ich wähle Sie aus Mangel einer besseren; wäre die Dame, die ich früher hat, frei gewesen, so hätte ich nimmer an Sie bedacht; jene ist hübscher, anmuthvoller, geistreicher als Sie!“ Einige Herren wollen dieses vermeiden, und tanzen daher nicht, wenn die Dame ihrer ersten Wahl bereits engagirt ist. Aber diesen kann es dann leicht begegnen, daß sie die ganze Nacht nicht tanzen, so große Lust sie auch zum Tanzen haben mögen. In mehreren Städten Südfrankreichs hat man einen Ausweg gefunden. Jeder Herr wählt gleich beim Eintritt aus einem Körbchen eine künstliche Blume,

diese reicht er statt der Bitte um einen Tanz der Dame seiner Wahl, und die Dame trägt die Blume so lange am Gürtel, bis sie die versprochene Tour getanzt hat; ist diese zu Ende, so reicht sie ihrem Ertränzer die Blume wieder hin und er bietet sie einer andern Dame an. Auf diese Weise setzt man sich nicht der Gefahr aus, sich an eine bereits engagirte Dame zu wenden, weil jede frei ist, welche keine Blume trägt.“

(Ansichten vom Tanzen.) Swift nennt das Tanzen „eine freiwillige Tollheit.“ Die Chinesen halten es für eine unnütze Anstrengung; denn als Commodore Anson zu Canton war, hielt die Mannschaft des „Centurion“ an einem kleinen Frierstage einen Ball; während sie aber tanzten, sagt ein Chinese, der der Operation zusah, leise zu einem aus der Gesellschaft: „Warum laßt ihr dieß Geschäft nicht von euren Bedienten verrichten?“

(Der stolze Bettler.) Ein Bettler in der Gegend von Madrid forderte mit Anstand ein Almosen. Einer von den Vorübergehenden sagte zu ihm: Schämet ihr euch nicht, daß ihr eine so niederträchtige Hantierung treibet, da ihr doch arbeiten könnet? Der Bettler antwortete: „Mein Herr! ich ersuche sie um Geld, und nicht um ihren Rath,“ und hierauf kehrte er ihm den Rücken zu, mit aller Würde eines Castilianers.

Siebentes Verzeichniß

der seit 1. November 1839 eingegangenen Museums-Beiträge.

238. Herr v. Scio, Tanzmeister, einen Silberkreuzer Max. Joseph 1817.
Ein dto. Ferd. II., angeblich bei Pettau ausgegraben und dem Museum neu.
239. Herr Johann Schäber, Handlungs-Commis, eine Broschüre in 8vo, über ein bei Adelsberg neuentdecktes Paläotherium, von einem Freunde der Natur. Triest 1821. Mit einem Holzsich.
240. Herr Franz von Formentini, steyermärkisch-ständischer Protocollist in Gräg, sendet 17 Silbermünzen, welche bei Ausgrabung eines Eichbaumes nächst St. Peter außer Gräg in einem kleinen Topfe gefunden wurden, sämmtlich aus den Zeiten Friedrich IV., Erbauers der Demfirche in Gräg.
1. Frid. . . . Rom. Imp.; Avers: In anno 1461, A. E. I. O. V. ein Sechser; ein Groschen in gleicher Präge.
 2. Ein Silberkreuzer Fr. . . . D. G. Rom. Imp.; Avers: Moneta in G. . 1467.
 3. Ein Groschen, Wien, Frid. Imp.; Av.: A. E. I. O. V. 1467.

4. Ein dto. Steyermark, Fri. D. G. Rom. Imp.; Avers: Moneta in G. 1468.
5. Einen Sechser Frid. dto. dto. 1469.
6. Einen dto. Fri., sehr verwischt.
7. Einen Groschen Frid. D. G. Rom. Imp. Avers: Grossus n. G. l. Anno 1469.
8. Einen dto. Frid. . . . Grossus 1471.
9. Einen dto. Frid. D. G. Rom. Imp. . . . 1742.
10. Ein dto. F. R. I.; Avers: ein Adler.
11. Ein Sechser Wiener-Neustadt, Fri. D. G. Rom. Imp.; Avers: Moneta . . . va.
12. Ein Kreuzer Leonhardus Comes.
13. Eine sehr kleine Münze Ladislaus Posthumus I. R.
14. Wien W. H. T.
15. Oesterreich W. A. B. Wilhelm † 1406, mit Albert † 1404.
16. et 17. zwei kleine Münzen Sigismund Graf von Tyrrol. Varianten.
18. Ein Silberpfennig Guidobaldus Ep. Salisb. 1662.
19. dto. Max. Gandolphus M. G. 1686.
20. dto. Franz Anton F. A. 1710.
21. Leop. Anton L. 1738.
22. Andreas A. 1748.

Alle diese Münzen sind neu für das Museum und sehr erwünscht, verpflichten daher selbes zu besonderem Danke dem edlen Geber.

241. Herr Moriz Samassa, die krainische Grammatik, verfaßt zum Behuf der Reisenden, von P. Marcus a S. Antonio Paduano. Soc. Laisbach 1783.
242. Herr Blasius Pollanz, absolvirter Physiker, ein Seeperdfischchen im Weingeiste.
243. Herr Carl Raunacher, Chyrurg in Altenmarkt, einen Proteus jener Gegend.
244. Ein Ungenannter, Nova krainiska Pratika na lejtju, 1741.
245. Herr Joseph Rudesch, Inhaber der Herrschaft Reifnitz, eine für das Museum vidimirte Abschrift eines Kaufbriefes des Erzhs. Carl v. Oesterreich an Mateo Magelton über eine halbe Hube im Dorfe Potiskovz, dem Amte Strug dienstbar, dd. Grätz den 6. Dec. 1575.
246. Herr Museums-Custos, Heinrich Freyer, erkaufte einen 22 Zoll langen Sterlet. Acipenser ruthenus, zhezuga russisch, (am 24. Sept. unter Großkahlenberg in der Save gefangen), der höchst selten in Krain sich sehen läßt, präparirte ihn und verehrte selben dem Museum. Die äußerst gelungenen, von jedem Kenner belobte Aufstellung dieses Fisches, ist ein ehrender Beweis der Fertigkeiten des Hrn. Custos, so wie seiner unermüdeten Thätigkeit für unser Museum.

Eben dieser, mehrere Exemplare des kleinen Riefenfuß, Monoculus Pulex, einer Krebsart, aus der Viehränke bei Raunach, dann mehrere Exemplare von Monoculus Apus und conchiformis von Wien, aus Hrn. Goldegg's Hand.

Eben dieser, ein Exemplar des dichten, mit

etwas Thon sehr fest gebundenen, Quarz-Sandsteines, der bei Zantschberg und im ganzen Stangenwalde das Haupt-Gebirg bildet.

Eben dieser, zwei Stück von Thon und Mergelschiefer, auf seinem diesjährigen Ausfluge nach Istrien, bei Pirano, am Meeres-Ufer gesammelt, welcher alle Hügel, wo die Delbaum-Cultur betrieben wird, bildet.

247. Herr Raimund Matschig, Castellan in Czri-
queniza, sendet:
 1. Eine dem Museo neue Goldmünze D. N. Honorius P. F. Aug.; Av.: Victor Augg. Comob. R. V.
 2. Einen Thaler Rector Reip. Rhagusiu; Av.: Ducat. et Sem. Reip. R. A. C. 1777. D. M.
 3. Res publica Genuensis 10 Sold.; Av.: non surrexit Majo 1814.
 4. Eine antike Agraphe.
 5. Einen vergoldeten Bergmanns-Becher von Cement-Kupfer;
 6. Das Illyrische Wochenblatt broschirt, von den Jahren 1825, 26, 28 und 37.
 7. Den Militär-Schematismus pro 1825 1830, 1832, 1833, 1836 u. 1838.
248. Herr Franz Graf v. Hohenwart übergibt das Herbarium, in sechshundert Pflanzen-Exemplaren bestehend, welche in der Moldau und Wallachei wachsen, die derselbe von der medicinisch-naturforschenden Gesellschaft in Jassy als Gegengeschenk erhalten hat.
249. Ein Ungenannter, Stahldrehspäne der neuen Maschine zu Hof in Unterkrain, dann
Einen Sechser Frid. Wilhelm D. G. M. B. S. B. I. Ac. et 2; Av.: Supremus Dux in Prussia VI. 1686.
250. Ein Ungenannter, in Kupfer:
 1. Imp. C. . . . nos P. F. Aug.; Av.: Vol. XX. P.
 2. D. N. Const. . . . : Av.; Vol. XX. Mult. XXX.
 In Silber:
 3. Ein Silberkreuzer Math. II. D. G. . . . Rex. 1613. K. B.; Av.: . . . a Hung.
 4. Ein Fünfer Brandenburger Beyreuter Conv. Münze 1766.
 5. Ein Silber-Soldi Nic. . . Prioli Dux.
 6. Einen Groschen Joh. Ernest. Arch. Salisb.
 7. Una gratia Be. XIV. P. M. A. III.: Av.; Beati pauperes.
 8. dto. Be. XIV P. M. A. XVII.: Av.; Modicum Justo. 1787.
251. Ein Ungenannter von Triest, in Kupfer:
 1. Imp. Vale Trajano Aug. Germ. . . . Av.; S. P. G. R. Opt. prin. S. C.
 2. Bajochi Due e Mezzo Ancona 1796.; Av.; S. P. Apost. Principi.
 3. Bajochi cinque Ascoli Pius Papa Sextus Anna XXIII. 1795.; Av.; Sancta Dei Genitrix.
 4. dto. dto. Civita vecchia.
 5. Ein 20 Lepta-Stück.
252. Von Seite der Gesellschaft des vaterländischen

Museums in Prag wurden die Verhandlungen der achtzehnten Versammlung in 8vo. vom 29. April 1840 gefälligst mitgetheilt.

253. Herr Joseph Wochinz, emeritirter Professor, einen türkischen Schiffs-Paß, dann eine Seekarte des mittelländischen und schwarzen Meeres, 2 $\frac{1}{2}$ Schuh hoch, 6 Schuh lang. Carte reduite de la Mediterranée A. S. A. R. le Duc. d'Angouleme par P. Lapie Geographe 1814.

254. Herr Scio, Tanzmeister:

1. Eine türkische, sehr verwischte Silbermünze, in der Größe eines Zwanzigers.

2. Eine römische; Av.: Concordia Militum.

3. Imp. Licinius P. F. Aug.; Av.: . . . servator

4. Imp. Claudius; Av.: . . . us Aug.

5. Imp. Aurelianus Aug.; Av.: Fort. . . .

6. D. N. Valer . . . 3 P. F. Aug.

7. D. N. Gratianus P. F. Aug.; Av.: Gloria Romanorum.

8. Imp. Probus P. F. Aug. . . . Augusti P.

9. Imp. C. M. Aur. Probus P. F. Aug.; Av.: Adventus Pro. Di. Aug. XXI. A.

10. Constantius Jon. H. O. A. C.; Av.: Caesarum Nostrorum Vol. X.

11. D. N. Valer . . . nus P. F. Aug.

12. Constantinopolis; Av.:

13. Constans P. F. Aug.; Av.: Gloria Exercitus Assis.

14. Constan . . . ; Av.: Fel. Temp. . . . Assis.

15. Constan . . . ; Av.: Assis.

16. Constantinus P. F. Aug.; Av.: Gloria Exercitus Assis.

17. Constant . . . ; Av.: Gloria Exercitus Smaus.

18. Constantinus P. F. Aug.; Av.: Victoria.

19. tios P. F. Aug.; Av.: Reparatio.

20. D. N. Con tius P. F. Aug. . . .
Sieben Stück unleserliche.

255. Das Landes-Museum hat durch vortheilhaften Tausch von einem Gönner gegen Doubletten folgende, dem Museum neue Münzen erhalten:

1. Einen Zehner Ferd. I. D. G. Aust. Imp. 1838.

2. Ein 30 fr. Stück, Carolus III. Dal. G. 1808; Av.: Hisp. Rex.

3. Ein dto. Carolus III. 1796; Av.: Hisp. et Ind. Rex. Me.

4. Ein 3 Livres-Stück, Lud. XIV. D. G. Fr. et Na. Rex 1710.

5. Ein Viertel Colonato, Philippus III. Rex Hisp.; Av.: Mediolani Dux.

6. Ein XV fr. Stück, Fürstl. sächsische feine Landmünze 1693.

7. Ein dto. Georg August V. G. G. Fürst. zu Nassau.; Av.: Honeste et Decenter 1692.

8. Ein dto. Georg Wilhelm et Z. L. H. L. W. D. H. R. R. S. F.; Av.: Soli Deo Gloria 1691.

9. Einen Zwanziger, Frid. Eug. Herzog zu Würt. U. T. 1796.

10. Einen Zwölfer, Brand. Onolzb. Fein. Land Münz. 1756; Av.: Car. Guil. Fr. D. G. M. D.

11. Einen Sechser, Julius Sigis. D. G. Dux. Co. Montb. Do. I. Heidsternb.

12. Einen Sechser, Franciscus III. Mut. Reg. Mir. Dux. 1738; Av.: Non aemulatur.

13. Einen Zehner, Ludovicus VIII. D. G. Landgr. Hass. 1763.

14. Einen Zehner, Fürstl. Waldek Landmünz; Av.: 120 Eine Feine Mark. 1763.

15. Einen Zwölfer, Baaden Durlach Landmünz 1745.

16. Einen Fünfer, Mar. Theres 1773.

17. Einen Groschen, Augustus D. G. Dux. Sax. S. R. I. chimand. et Elec.

18. Einen dto., D. G. L. D. W. M.; Av.: Moneta Nova 1710.

19. Einen dto., Philip. Lu. C. Hanau et D M. J.

20. Einen dto., Rheingraf Daun. Curath.; Av.: Rudolph. II. R. J. Aug. P. F. D.

21. Ein dto., Phil. Rhein. G. Z. Hanau; Av.: Nach dem Schluss des V. Sec.

22. Ein dto. Carl VI. R. I. S. A.; Av.: G. H. H. B. B. A. A. Dux. Man. 1733.

23. Eine dto., G. Wr. Landmünz 1750; Av.: Joh. Lud. Adolph. G. Z. Wr. J. U. C.

24. Ein Zweikreuzerstück, Comes Goriciae; Av.: Illustris Arch. Dux.

25. Ein 30 fr. Stück, Sigism. D. G. Arch. et Princeps Salisb.; Av.: Natus Germ. Primas 1767.

26. Ein XV fr. Stück, Carol. D. G. Archidux; Av.: Epis. Olo. Princ. Reg. Ca. 1667.

27. Ein 30 fr. Stück, Raim. Antonius D. G. Ep. Eyst. S. R. I. P.; Av.: 1764.

28. 160 eine Mark. Ar. et Elect. Col. Max. Frid. D. G. 1764.

29. Einen Zehner, B. A. P. 1773.

30. Einen Fünfer, Chur. Trier Landmünz 1760; Av.: 240. Eine Feine Mark.

31. Einen Groschen, Leopold Gui. D. G. Ar. D. A.; Av.: Epis. Olo. Prin. Re. Ca. Bo. Cos. 57.

32. Einen Gulden, Carol. VI. D. G. Rom. Imp. Av.: Hierus. Utr. Sic. 1733, G. 60.

33. Ein zwei Guldenstück, Emeric. Jos. D. G. A. Ep. Mog. S. R. I. P. I. A. C. P. L.; Av.: X. Eine Feine Mark 1766.

34. Ein dto., Clem. Wenc. D. G. A. Ep. Trev. S. R. I. A. C. et Elec.; Av.: Ep. Arg. A. P. P. Co. Ad. Elvang. 1793.

35. Ein Guldenstück, D. G. Clem. Wenc. A. E. Tr. S. R. I. Gal. et R. A. A. C. et P. E. 1770; Av.: Pr. Pol. et Lit. Sax. Dux. E. Aug. ad Prum. P. P. Reg.

256. Herr Graf v. Hohenwart übergibt das Amts-Wappen des Bischofen von Triest, Cajetan v. Buset, in Stahl gestochen, dann ein

durchaus eigenhändiges Schreiben des vorlegt verstorbenen Franz Seraphin Porcia und Drutenburg, dd. Florenz den 21. October 1780.

Einen Brief des hochverehrten Herrn Sigismund Freiherrn Zois von Edelstein dd. 13. September 1817, an den Herrn Geber, der den Beweis der besondern Freundschaft derselben darstellt.

Zwanzig aus einer alten französischen Ausgabe des Argires von J. Barclay ausgeschnittene Kupfer in 8vo., wovon 12 von Gaultier und acht von E. Mollan in Paris gestochen sind.

Fünfundzwanzig Kupferstiche in Quarto, von Franz Brunn dem Jüngern gestochen, die Bruststücke älterer Heeresführer und Helden vorstellend. = 50 St.

257. Se. Exc. Herr Joseph Camillo Freiherr v. Schmidburg, Gouverneur, übergeben folgende auf Pergament geschriebene Urkunden:

1. Maximilian, röm. Kaiser und König, zu Hungarn, Croatien und Dalmatien, ertheilet die Erlaubniß dem Christoph Glastberger, das Schloß Priesnek, welches er von König Maximilian's Vater erhalten hat, an den Johannes Gewmann, Comenthur des St. Georgen-Ordens, zu Trautmannsdorf, gegen eine Ablösung von Zweihundert Gulden, abtreten zu dürfen. Geben zu Neustadt den 14. Marti 1516. Das Siegel fehlt.

2. Maximilian, erwählter römischer Kaiser, bekennet, daß, da die Venediger in die des heiligen römischen Reiches Aht verfallen, das Dorf Sanctificat in Friaul, vormals dem Gotteshaufe Müllstadt zugehörig, und von die Grafen von Bargilli besessen, ebenfalls verfallen, und dem Gotteshaufe Müllstadt in das Eigenthum verliehen sey. Geben zu Gräg am andern Tag des Monats October 1511. Unterschrieben und mit dem mittleren anhängenden kais. Wappen versehen.

3. Kaiser Maximilian schenket dem Johannes Gewmann, Hochmeister des St. Georgen-Ordens in Müllstadt, das kaiserliche Haus in der Stadt St. Veith in Kärnten. Geben zu Innsbruck am 21. November 1514. Das Siegel fehlt.

4. Gregorius, Patriarch in Aquileja, setzet die Zehentstreitigkeiten zwischen Albert, Abten zu Obrembur und Wandanus, Dechanten zu Slavnie, entstanden waren, bei. Geben den 1. April 1267. Das anhängende Siegel fehlt.

5. Christoph Kirchenfein bekennet, von dem Fürsten und Herrn Johann Gewmann, Hochmeister des St. Georgen-Ordens, Einhundert achtzig Pfund Pfennige als Kauffschilling für die Weste Hohenwart empfangen zu haben. Gefertigt zu Müllstadt den 12. Januari 1515. Ohne Siegel und auf Papier.

6. Christoph Herr von Zinsendorf und Blasius Erschitz entsagen auf ihre Rechte an Weiskritz sammt allen Zugehörungen, zu Gunsten des Fürsten und Großmeisters Johann Gew-

mann des Georgs-Ordens, gegen Erlag von 4000 fl. rheinisch, die sie empfangen haben. Geben zu Untersdorf Pfingstag nach Bartholomey 1518. Mit den eigenen Unterschriften auf Papier ohne Siegel.

7. Von des römischen Kaisers Landthofmeister, Marschall, Kanzler, Rathhalter und Regenten der niederösterreichischen Landen, wurde in dem Bogthey-Streite auf Galenprun zwischen Johann Gewmann, Verwalters des Hochmeistersamts von St. Georgs-Ordens, einetheils, und der Abtissinn und Convent zu St. Nicola in Wien zu Gunsten des ersteren zu Recht erkannt. Geben am Samstag nach Invocavit 1516 auf Papier ohne Siegel.

8. Schreiben Kaiser Maximilians an Johann Gewmann (mit dem Titel: unseren Verwalter des Hochmeistersamts St. Georgen-Ordens zu Müllstadt), womit ihm aufgetragen wird, drei Ordenspriester zur Ordnung zu weisen, und die Verlassenschaft von zwei Verstorbenen in Verwahrung zu nehmen. Geben zu Augsburg 1515.

9. Christoph, Abt zu Müllstadt, bittet um die zweite Hälfte des Landgerichts für sein Gotteshaus, da dieselbe nach dem Tode des Grafen von Cilli dem Kaiser anheim gefallen ist.

10. Papst Leo X. ordnet an, daß seinem Notarius Canonicus Schaurojet für die freiwillige Abtretung der Kirche in Eisere, unter der Gutstehung des jeweiligen Hochmeisters des St. Georg-Ordens in Müllstadt, Gaymann eine jährliche Zubesserung von 80 Gulden im Gelde zu reichen sey Auf Pergament mit anhängendem Bleisiegel. Geben zu Rom im Monate Juli 1516.

11. Anton von Rossek im eigenen und seines Bruders Sigismund Namen erkennet den St. Georgs-Orden in Müllstadt als rechtmäßigen Eigenthümer des Schlosses Landskron und Pertinenzien an, wie selben der Kaiser Maximilian eingesezt hat, behält sich jedoch den lebenslänglichen Fruchtgenuß bevor, wie ihm solcher vorher von des Kaisers Majestät verliehen worden. Geschehen am Pfingstag vor Lärare in der Wasten 1513. Auf Pergament mit dem wohl-erhaltenen Siegel eigenhändig unterfertigt von Anton und Sigmund von Rossek.

12. Tauschvertrag des Hieronymus von Zara zum Grundelhof mit dem Herrn Abten Prior und Convent zu Sittich, über zwei eigenthümliche Mieth-Hüben, die eine zu Unterforst, die andere aber nicht weit davon; wogegen Herr Abt und Convent von Sittich zwei gleichmäßige Huben, im Dorfe Gritsch gelegen, in St. Veither Pfarre, übergibt. Als Zeuge und Mitfertiger dieser Urkunde hat Hr. Hieronymus von Zara seinen Herrn Brudern Antonius, Bischofen von Lyben, hiezu erbeten. Geschehen zu Sittich den 2. August 1620. Auf groß-Pergament. Das Siegel fehlt.

13. Kaiser Ferdinand bestätigt dem Kloster zu Sittich, das demselben von Kaiser Friedrich ertheilte Recht des Fischfanges im Zirk-

niger See. Auf Pergament, eigenhändig unterfertigt dd. Wien 2. Nov. 1533. Das anhängende Siegel fehlt.

14. Zeugen-Aussage über einen Mord. Auf Papier ausgestellt von dem königl. Stuhlrichter des Comitats von Neutra dd. 15. Juli 1702.

15. Consecrations-Zeugniß des Altars Maria Magdalena in Sittich, ausgestellt von Rainoldus, Bischofen in Triest dd. Sittich den 27. April 1625.

16. Vertrag zwischen dem Fürsten Johann Geymann, Großmeister des St. Georgs-Ordens in Müllstadt, und dem Capitel daselbst, über verschiedene Streitigkeiten, zu Stande gebracht durch die zwei kaiserlichen Commissarien Wolfgang Abten zu Obeck und Hanns Mannsdorfer. Geben zu Müllstadt 1515 am St. Apollonia-tag der h. Jungfrau, d. i. am 9. Februar. Auf Papier mit beigedruckten Handsiegeln und Unterschriften.

17. Zwei und zwanzig in Leder gebundene, mit einer grün, weiß und rothen Schnur und anhangendem großen Reichsiegel zusammen gehetzte reine Pergament-Blätter, mit einer schönen gothisch-lateinischen Schrift geschrieben und mit dem Vidimus versehen, ad mandatum Dni Regis special. Bertholdus Archiep. Mogunt Archicancellarius per germaniam m. p.

Dieses enthält die königl. Bestätigung des St. Georgs-Ordens, die Wahl der St. Georgen-Ritter, die Benedictions-Formula des Schwertes.

Die Bestätigung des St. Georgen-Ordens vom Papste Alexander dem VI.

Vorschrift für die Wahl-Commissäre und Candidaten. Antrittsrede des Hochmeisters Johann Eybenhirten.

18. Vidimirte päpstliche Confirmation des Papstes Alexander VI. dd. Rom den 17. April 1494, auf dem größten Pergament mit anhängendem Siegel für die Georgen-Ritter-Bruderschaft.

Das Curatorium drückt seinen lebhaften Dank hiermit dem edlen Geber in der festen Ueberzeugung aus, daß das Landes-Museum ohne seiner werththätigen Einwirkung nie entstanden, noch auf den gegenwärtigen blühenden Zustand gediehen wäre.

258. Herr Johann Castagna, Doctor der Philosophie und Medicin in Pisa, und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied, übersendet, als einen Beweis seiner besondern Hochachtung, den ersten Band der von ihm aus dem Deutschen in das Italienische übersetzten philosophischen Geschichte von Justus Hecker, welche so eben die Presse verlassen hat. Ein Band in groß 8vo., 504 Seiten stark. Florenz 1840.

259. Eben dieser übersendet: Franz Tantini, Professors an der Universität in Pisa, Uebersetzung aus dem Deutschen in das Italienische, der Grundsätze der klinischen Institutionen oder Einleitung in die practische Klinik von Johann v. Hildebrandt, 185 Seiten. Diesem sind beigebunden verschiedene Beobachtungen in der prac-

tischen Medicin, mit einer Kupfertafel. Beschreibung eines Albins. Geschichte eines intermittirenden Nervenfiebers. Ueberblick des dermaligen Zustandes von Deutschland in wissenschaftlicher Hinsicht. Beschreibung einer glücklich geheilten Brustwasserfucht. Beschreibung eines 114 Jahre alten, noch im besten Gesundheitszustande lebenden Bewohners von Toscana. Lobrede auf den gelehrten Arzt Philipp Podesta. Mit zwei Tabellen.

260. Eben dieser: Pensieri, Reminiscenze ed elloggi del professore Francesco Tantini, in 8vo. Hamburg 1833, 278 Seiten. — Wie überraschend ist es für den Krainer, wenn er in diesem, für Toscana bestimmten, in Hamburg gedruckten Buche, Seite 120, Erinnerungen an Laibach und an Rosenbach findet, die, mit Anmuth und Wärme geschrieben, beweisen, daß dieser gelehrte, in Italien sehr geschätzte Arzt ein Krainer war.

Für das Landes-Museum sind diese Zusendungen ehrend und schmeichelhaft, da sie den Beweis liefern, daß die durchreisenden, das Museum besuchenden Fremden, von dessen innerem Werthe überzeugt, im Auslande ehrende Erwähnung desselben machen, und dadurch die Veranlassung geben, daß Ausländer die Werke ihrer Forschungen in selbem auch niederlegen wollen. Mögen doch die Krainer, die eine so großartige Aufstellung zu Stande brachten, in ihrem Eifer nicht erkalten, und trotz den mannigfachen Schwierigkeiten das Museum kräftig zu unterstützen fortfahren.

261. Herr Ullmann, bürgl. Glashändler hier, übergibt drei französische, auf seine Person lautende Gewerbs-Scheine pro 1811, 1812 und 1813; dann einen Licitations-Verbalprozeß eines Gewölbes des bürgl. Spitals in der Spitalgasse vom 9. Sept. 1812, aus der französischen Occupations-Zeit.

Das Curatorium glaubt hier angemessen die Bewohner Krains zu bitten, alle aus der vierjährigen französischen Besetzungs-Periode herrührenden Gerichtsacten, Kundmachungen, politische Anordnungen, Beiträge zur Landes- und Tagsgeschichte Krains, dem Museum abtreten zu wollen, damit sie daselbst aufbewahrt, Materialien zu einer Geschichte Krains, und der in jener Epoche sich ergebenden Vorfällenheiten bilden können; denn so traurig jene Epoche war, so werden es unsere Nachkommen uns sehr verargen, wenn wir auf sie keine Nachweisungen aus selber übertragen würden.

262. Herr Johann Luschin, eine kufperne Medaille in Thalergröße. Gregorius XVI. Pont. Max. An. II.; Av.: Prid. Kal. Inn. 1832. S. Sedis Lateran. possess.

263. Ein Ungenannter:

1. Ein drei Pfennig-Stück 1834; königlich sächsische Scheide-Münze!

2. Königl. preussische Scheide-Münze, drei Pfennige 1831.

3. Un Soldo di Mantua; Av.: Carol. Imp. Dux. Ma . . . 31.

264. Herr Johann Salofar, Curat-Beneficiat in Gorizhze:

1. Einen Conv. Gulden, Carl Fürst Primas der Rhein-Conföd.; Av.: XX eine feine Mark. Regensburg 1809. Dem Museum neu.

2. Ein XV Kreuzerstück. Frid. S. R. Ec. Lan. Hass. Ep. Wratiss; Av.: Pro Deo et Ecclesia 1680. Ebenfalls neu.
3. Sieben kleine Silber- und 4 Kupfermünzen, nicht leserlich, angeblich in der Wehein gefunden.
4. Zwei Bracteate des Erzhs. Albert.
5. Ein Bracteate Wilhelm et Albert (1404).
6. Ein detto Sigismund von Böhmen.
7. Ein detto Bisthum Salzburg.
8. Ein Silberkreuzer der Grafen v. Tirol.
9. Ein detto Leopold Imp. 1701.
10. Ein detto Sigis. Fran. D. G. Arch. A.; Av.: Dux. Bur. Com. Tyr.
11. Ein Silberkreuzer D. G. Fran. Ludov. Ep. In. Wart.; Av.: verwischt.
12. Einseitiger bayerischer Halbkreuzer 1624.
13. Drei Bénédictiger Soldi und ein Rechenpfennig.
265. Herr Anton Hrovath, Verwalter in Weichsel und Scharfenstein:
1. Eine römische Silbermünze., Imp. Cos. Domit. Aug. Germ. P. M. T. R. P. VIII. Av.: Cos. XIV. Lud. Saec. I. F. G.
2. Einen Groschen, Mathias D. G. R. I. S. A. G. H. B. Rex.; Av.: Archid. Aus. D. Bu. Co. Tyr. 1619.
3. Einen Groschen, Ferd. II. 1627.
4. Einen Groschen, Ferd. III. 1638.
5. Einen Groschen, Josephus 1710.
6. Eine unleserliche größere röm. Kupfermünze.
7. Einen Venetianer Soldo.
266. Herr Franz Burger, Inhaber von Poganik, eine auf Pergament geschriebene Bulle Clemens XIII., mit einer unleserlichen Schrift.
267. Ein Ungenannter, ein Guldenstück, Leop. D. G. R. Imp. Comes Tyrol 1703.
2. Einen Viertelthaler, Leop. D. G. Arch. Aust. Comes Tyrol 1632.
3. Die kleine Münze, Ferd. Aust. Imp.; Av.: Fides ab Austria praestita Vind. XIV. Jnni 1835.
4. Die nämliche, noch etwas kleiner.
5. Ferdinandus I. D. G. Austriae Imperator; Av.: In regem Bohemiae coronatus Pragae Mense Sep. 1835.
6. Dieselbe etwas kleiner.
7. Ferdinand I. Hung. Regi. M. P. Transylvaniae homagium praestitum. Cibini 1835; — sämmtlich dem Museum neu; dann einen mit Karlsbader Sinter überzogenen Krebsen.
268. Eine ungenannte Offiziers-Witwe, ein sehr wechlerhaftes französisches Amtssiegel aus der Kaiserzeit, mit dem Adler und der Umschrift: Trib. 1ere inst. Chaumont. Juge d'Instruction.
- Es dürfte nicht überflüssig seyn, in Erinnerung zu bringen, daß gewöhnlich derlei Gegenstände, die nicht besonders unbeachtet gelassen werden, erheblich erscheinen und keine Rücksicht für das Museum zu verdienen scheinen; allein wer bedenkt, daß das Museum auf Jahrhunderte berechnet ist, der wird bald den Werth dieser Aufbewahrung einsehen. Diese Gegenstände verwirklichen die Vergangenheit, so wie die in Pompeji und Herculaneum ausgegrabenen Hausgeräthe uns nach so vielen Jahrhunderten den Haushalt der Altvordern ver-

- sinnlichen, so werden auch unsere Nachkommen unsere Bemühungen segnen, wodurch auf sie die Gegenstände unserer Mitwelt übertragen werden.
269. Herr Friedrich Kokeil, k. k. Saramts-Offizial:
1. Zwei junge Salamander aus Kärnten, nicht ganz 2 Zoll lang; dem Museum neu.
2. Ein Exemplar der von ihm in Kärnten zuerst aufgefundenen und von ihm benannten Süßwasser-Muschel, Anodonta rostrata, sechs Zoll lang, 2 1/2 Zoll breit; ein Cabinet-Stück.
3. Sechs Stück der von ihm aufgefundenen Schnecke, Lymneus acicula Kokeil; dem Museum neu.
4. Zwei Stücke Helix Pouzolzii; bereits mehrfach vorhanden.
- Das Museum danket dem Herrn Geber für diese Bereicherung und ergreift mit Vergnügen die Gelegenheit, Erwähnung dieses naturforschenden Kärntners zu machen, dem bereits mehrere naturhistorische Werke volle Gerechtigkeit widerfahren ließen.
270. Herr Simonetti, Gold- und Silberarbeiter hier, fünf römische Kupfermünzen, Constantinus Magnus E. pag. 480/n. 308. — Flavius Valentinianus Senex. p. 506/n. 17. — Flavius Theodosius Magnus. p. 515/n. 29.
- Ein Gallienus, ganz verwischt.
- Eine Scartmünze.
271. Herr Galle, Sohn, eine Brand-Mente, Anas Tadorna, nebst 30 Kr.
- Von dem ständischen Museums-Curatorium. Laibach den 31. December 1840.

BEWERTIG-ANZEIGE.

Unser achtbarer Operncapellmeister Hr. Raphael hat sich zu seinem, Sonnabend den 6. d. M. Statt findenden Benefice einen alten, immer theuren liebenden Freund, den Barbier von Sevilla von Rossini, als Fürsprecher erkoren.

Wenn einerseits den vielen Freunden Rossinischer Musik, die im komischen Genre, wie insbesondere zum Barbier, noch immer ihren Rivalen sucht, die Gelegenheit willkommen seyn muss, sich an der echten Komik und schönen Musik dieser Oper wieder einmal nach Herzenslust zu vergnügen, so dürfte andererseits die Darstellung der Oper noch dadurch ein besonderes Interesse gewinnen und anziehend werden, dass der in ältern geachteten Kunstblättern als Basssänger und Buffo caricato sehr ehrenvoll erwähnte Herr Capellmeister Raphael selbst die Partie des Don Bartolo übernommen hat.

Wir wünschen dem geehrten Herrn Beneficianten einen recht ergiebigen Besuch, den er bei seiner gediegenen Musikkenntniss und enthusiastischen Liebe zur Tonkunst, als schätzbare Componist sowohl, dann als tüchtiger erfahrener und besonnener Leiter unserer diesscurigen Opern, nebst unserer besondern Achtung, in vollem Masse verdient.

Leopold Ledwig.